



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einfriedungen, Brüstungen, Geländer, Balcone, Altane, Erker, Gesimse

Ewerbeck, Franz

Stuttgart, 1899

1) Balcone, Galerien und Altane aus Hausteinen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77067)

3) Dem Boden zunächst ist ein Altan errichtet; unabhängig davon und durch besondere Confolen etc. gestützt befindet sich darüber ein Balcon (Fig. 213⁵⁶⁾); unter Umständen sind deren auch mehrere angeordnet.

Die Construction der Balcone und ihre formale Ausbildung sind je nach dem Baustoff, dem Bautil, dem Orte der Verwendung etc. sehr verschieden; indess wird man bei jedem derselben folgende drei Hauptbestandtheile unterscheiden können:

1) die Plattform, welche gleichsam die Verlängerung der Fußboden-Construction im anstoßenden Innenraume bildet;

2) die Unterstützung dieser Plattform, welche aus Kragsteinen, Confolen, Streben, Bügen, Bogen, Freistützen etc. bestehen kann, und

3) die den Balcon umschließende Brüstung, bezw. das Geländer.

Die Art der Unterstützung der Plattform ist hauptsächlich von der Größe und Ausladung der letzteren abhängig. Springt diese Plattform nur um Weniges vor der Mauerflucht vor, wie z. B. an den Häusern Süd-Italiens (Neapel, Palermo), so ist gar keine besondere Unterstützung nothwendig; die betreffende Steinplatte wird eingemauert und erhält durch das darüber sich erhebende Mauerwerk Hinterlaß.

Die Balcone werden aus Haufsteinen, aus Backsteinen, aus Holz, aus Eisen oder aus der Vereinigung einiger dieser Baustoffe hergestellt.

1) Balcone, Galerien und Altane aus Haufsteinen.

Wenn, wie in Fig. 205 angedeutet ist, die Balconplatte auf zwei einzelnen Kragsteinen ruht, so sind auf die vom Bautil des betreffenden Gebäudes abhängige Formgebung und Gliederung der letzteren, Größe und Ausladung der Balconplatte selbst von wesentlichem Einfluß. Die gothischen Kragsteine gestalten sich

43.
Bestand-
theile.

44.
Unterstützung
der
Balcone.

Fig. 214.

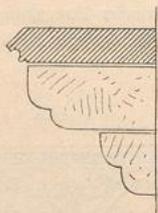


Fig. 215.

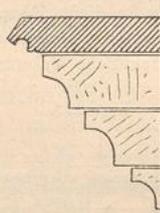


Fig. 216.

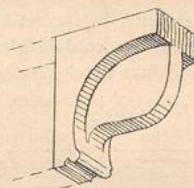


Fig. 217.

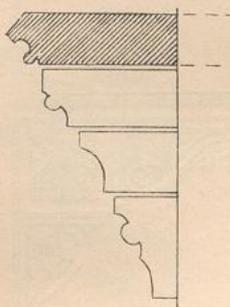


Fig. 218.

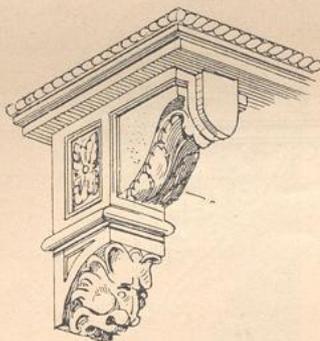
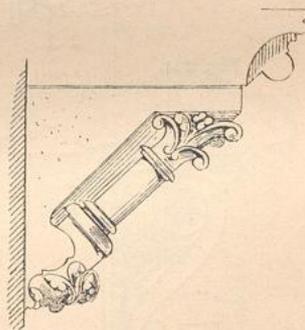


Fig. 219⁵⁷⁾.



⁵⁶⁾ Facf.-Repr. nach: VIOLLET-LE-DUC, E. E. & F. NARJOUX. *Habitations modernes*. Paris 1875-77. Pl. 41.

⁵⁷⁾ Nach: UNGEWITTER, a. a. O.

meist sehr einfach und setzen sich oft nur aus über einander angeordneten Steinblöcken zusammen, welche an der Stirnseite eine convex oder concav gefaltete Gliederung zeigen und deren Seitenflächen ganz glatt sind; je nach der Größe der Belastung kann hierbei die Formgebung einen leichteren oder schwereren Charakter zeigen (Fig. 214 u. 215). Reichere Gestaltungen gehen aus der Vereinigung beider Gliederungen hervor (Fig. 216 u. 217). Allein auch die gerade, etwa nach der Drucklinie gefaltete Abchrägung (Fig. 219⁵⁷) kann eine charakteristische Balconunterstützung abgeben. Dabei ist ein reicherer ornamentaler oder figürlicher Schmuck, vorzugsweise der Kopfseite des Kragsteines (Fig. 220⁵⁸), keineswegs ausgeschlossen; besonders kommt die Darstellung hockender oder kauender Figuren als Träger irgend eines Constructionstheiles in der mittelalterlichen Kunst recht häufig vor; auch Köpfe sind vielfach zu finden (Fig. 218).

Die italienische Renaissance nimmt die antike Confolenform des korinthischen Hauptgesimfes wieder auf und weist hiermit sowohl durch die im verschiedenartigen Sinne verwendete Stellung, als auch durch die Zeichnung und Profilirung derselben, so wie durch Combinationen dieser Formen mit Quadraten, Rechtecken u. f. w. die verschiedenartigsten Eindrücke zu erzeugen, wie aus Fig. 221 bis 227 hervorgeht.

Bezüglich Fig. 226 sei noch bemerkt, daß in dieser Form der Ausdruck zweier Functionen zu erkennen ist: der vordere Theil der Console deutet die wagrecht vorkragende, lastaufnehmende Endigung des Werksteines durch das in der Antike gebräuchliche Volutenschema aus, während der untere Theil

Fig. 220.



Console an einem Hause zu Troyes⁵⁸.
(Anfang des XVIII. Jahrhunderts.)

Fig. 221.

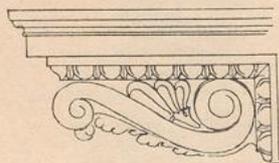


Fig. 222.

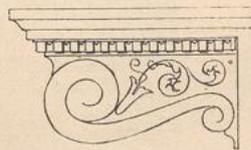


Fig. 223.



Fig. 224.

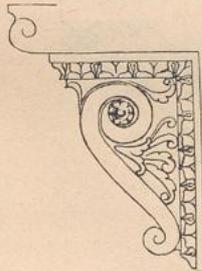


Fig. 225.

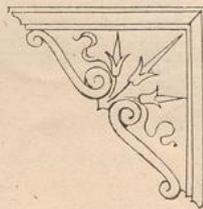
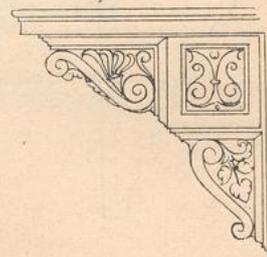
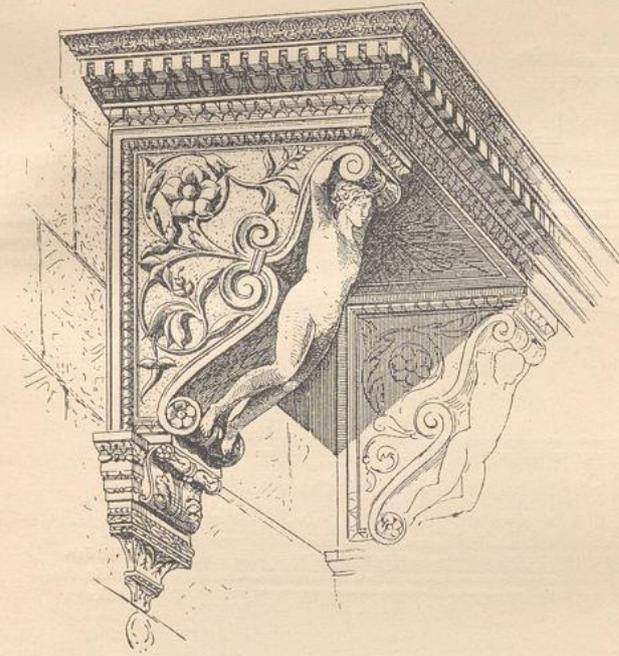


Fig. 226.



⁵⁸) Nach: VIOLLET-LE-DUC, E. E. *Dictionnaire raisonné etc.* Bd. 4. Paris 1861. S. 312.

Fig. 227.

Console vom *Plinius*-Denkmal am Dom zu Como.

Die deutsche und die flämische Renaissance benutzt zu ihrer Consolenbildung im Wesentlichen ebenfalls das antike Volutenschema, vielfach in Verbindung mit Masken, Köpfen, Agraffen und ornamentalen Motiven (Fig. 228 bis 230), welche aber gewöhnlich mehr geometrischer Art sind, wie Umrahmungen, sich kreuzende Stäbe oder Bänder, die sich an ihren Enden häufig volutenartig aufrollen, und andere Formen, Alles in derben, kräftigen Profilen ausgeführt.

Fig. 228.

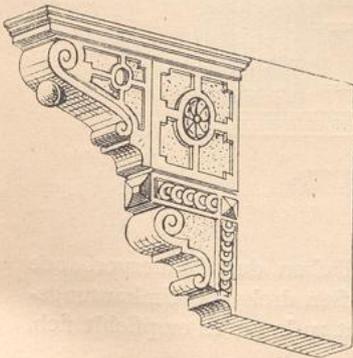
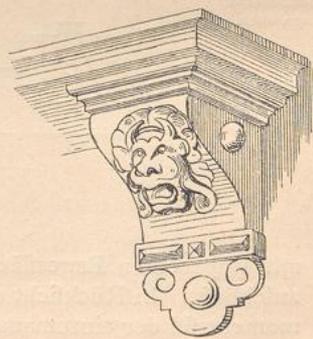


Fig. 229.



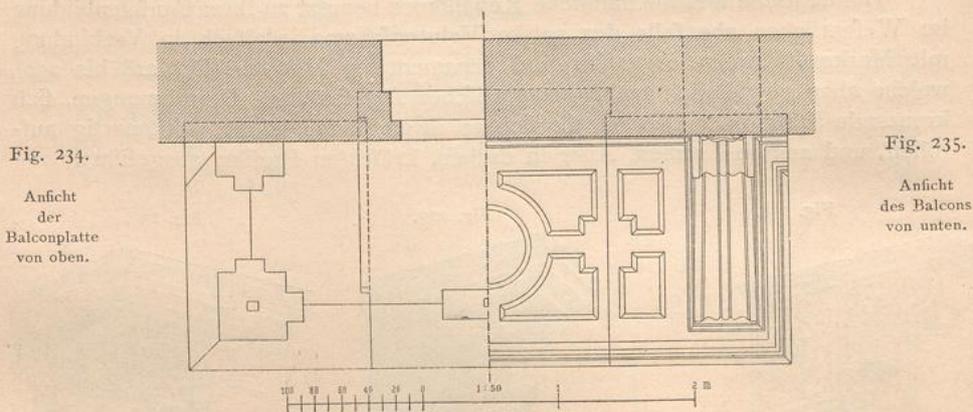
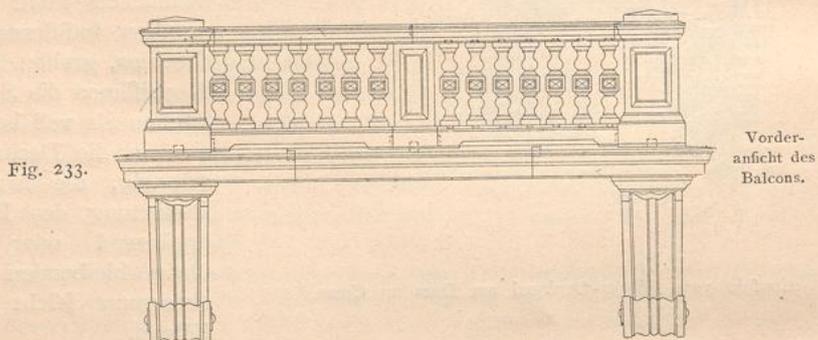
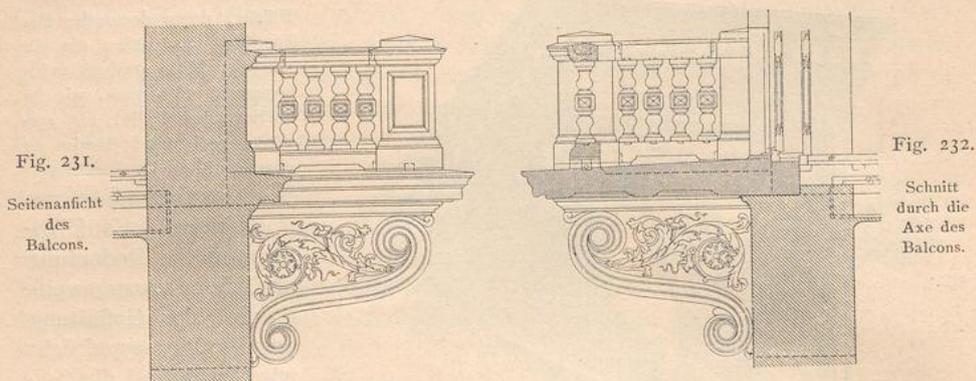
Fig. 230.



der Console im Sinne der Druckfestigkeit gebildet ist. Zwischen beiden Formen ergibt sich eine quadratische Fläche, deren decorative Behandlung am besten als ein von der Mitte ausstrahlendes Ornament oder auch, wie im vorliegenden Falle, als aufwärts gerichtetes Motiv zu charakterisieren ist.

Im Gegenfatze zur gothischen Consolenform, deren Bedeutung als Träger vorzugsweise durch die Gestaltung des Profils ausgedrückt wird, während die Seitenflächen mehr oder weniger indifferent erscheinen, greifen in der Renaissance die Seitenflächen als voll berechtigt in die Decoration mit ein, die structive Bedeutung des Profils ergänzend oder den übrig bleibenden Flächenraum leicht ausfüllend.

Die Kragsteine, bezw. die Confolen werden in die betreffende Mauer, vor der sie vorspringen, eingemauert. Der rückwärtige, einzumauernde Theil derselben erhält alsdann am besten eine parallelepipedische Gestalt, so daß er sich



Steinerner Balcon⁵⁹⁾.

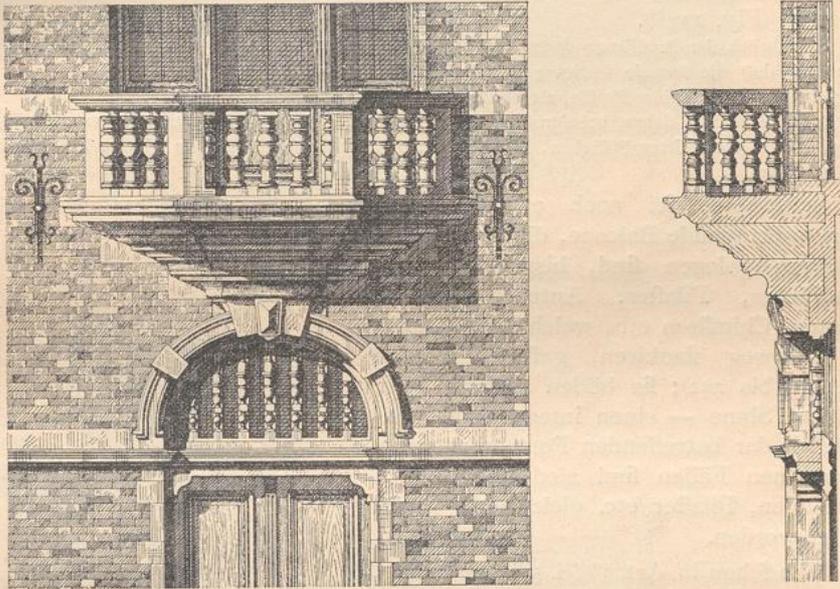
mit wagrechten Lagerflächen und lothrechten Stofsflächen dem Mauerverbände anschließt. In Rücksicht auf das den Balcon nach außen drehende Umkantungsmoment sei der einzumauernde Theil der Confol nicht zu kurz; es empfiehlt sich,

⁵⁹⁾ Nach: GUGRIZ, G. Neue und neueste Wiener Bauconfructionen etc. Wien.

denfelben durch die ganze Mauerstärke hindurch reichen zu lassen. Auch sei das Mauerwerk, auf welchem die Console lagert, und dasjenige, welches unmittelbar auf derselben ruht, besonders solide, am besten in Cementmörtel hergestellt. Die Construction derjenigen steinernen Balcone, welche wohl am häufigsten vorkommen dürften, zeigen Fig. 231 bis 235⁶⁰⁾.

Eine noch nicht befriedigend erklärte Erscheinung ist das bisweilen vorkommende Abbrechen sandfeinerer Consolen unter Balconen, ohne daß sichtbare äußere Einflüsse wahrnehmbar sind und nachdem sie Jahrzehnte lang keine Spur von Festigkeitsverminderung oder Zerstörung haben erkennen lassen. Das Abbrechen findet fast immer dicht an der Gebäudeflucht statt, so daß Gruner⁶⁰⁾ die Vermuthung ausspricht, daß im Inneren des eingemauerten Consolentheiles Strukturveränderungen eintreten;

Fig. 236.



Von einem Haufe zu Berlaer⁶¹⁾. — $\frac{1}{50}$ w. Gr.

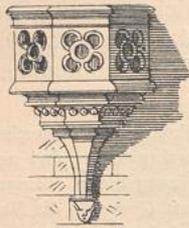
man braucht dabei nur zu berücksichtigen, daß das Steinmaterial (die Steinplatten), aus dem die Consolen gearbeitet werden, in den meisten Fällen entgegen dem natürlichen Lager (»auf das Loos gestellt«) verwendet werden, daß somit außer der Beanspruchung auf Biegung auch noch das Zerpalten (durch Druck) auf Zerstörung des Zusammenhanges hinwirkt. Deshalb ist bei Ausführung steinerner Balcone Vorsicht geboten.

Eine sowohl im Mittelalter, als auch in der deutschen und in der französischen Renaissance ziemlich häufig vorkommende Balconausbildung ist diejenige, bei der die Grundform des Balcons sich achteckig gestaltet und die Unterstützung desselben nicht durch zwei oder mehrere Kragsteine bewirkt wird, sondern durch eine einzige, von unten nach oben sich trichterförmig (nach Art einer Trombe) erweiternde Console geschieht (Fig. 236⁶¹⁾ u. 237). Zur Bildung einer solchen Console wird eine Anzahl ganz allmählich vorkragender, mit entsprechenden Profilen verfehener Werkstücke über einander gesetzt (Fig. 238). Bei derartigen Aus-

⁶⁰⁾ In: *Civiling.* 1891, S. 533.

⁶¹⁾ Facs.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1893, Bl. 32—33.

Fig. 237.



bildungen geht allerdings die unter dem Balcon liegende Wandfläche zur Ausnutzung für eine Thür- oder Fensterfläche zumeist ganz oder grösstentheils verloren; auch ist diese Form nur bei grossen Mauerstärken und genügender Hinterlaß der eingemauerten Consolenstücke ausführbar, da der Schwerpunkt des Balcons gewöhnlich ziemlich weit aufserhalb der Wandfläche liegen wird. Im Uebrigen wird eine solche Form der Unterstützung auch dann gern gewählt, wenn der Balcon an einer abgescchrägten Gebäudeecke anzuordnen ist (Fig. 239⁶²).

Hinsichtlich der Profilirung derartiger Consolen verdient hervorgehoben zu werden, daß die formale Wirkung derselben gar zu oft durch eine Häufung gleichwerthiger kleiner Profile, als Wulste und Hohlkehlen, beeinträchtigt wird; es empfiehlt sich daher, bei der Composition, eines wirkfamen Gegenfatzes halber, den Wechsel kleiner, kräftig modellirter Stäbchen, Hohlkehlen, Eierfäbe etc. mit grossen glatten Flächen in das Auge zu fassen.

Schliesslich sei noch erwähnt, daß wenig vorkragende Balcone, die über Hauseingängen gelegen sind, bisweilen durch Wandfäulen, Pilafter, Anten, Hermen, Atlanten, Chimären etc., welche gleichzeitig den Thorweg flankiren, gestützt werden (Fig. 240 bis 242); sie bilden alsdann — in gewissem Sinne — einen integrireenden Bestandtheil der betreffenden Portalgliederung. In einzelnen Fällen sind niedrige Consolen und Säulen, Pilafter etc. gleichzeitig angewendet worden.

Wie schon in Art. 38 (S. 57) angedeutet wurde, werden die Stützen der Altane häufig durch Säulen oder andere Freistützen gebildet; bei reicher geschmückten Bauwerken wendet man an deren Stelle oder mit denselben vereint Atlanten, Karyatiden, Hermen etc. an (Fig. 245 u. 246⁶³). Nicht selten entsteht hierbei unter dem Altan ein Portal, eine Vorhalle etc., welche häufig als Prachteingang (Fig. 243⁶⁵), als Unterfahrt (Fig. 244⁶⁶) etc. dient. Auch erkerartige Vor-

Fig. 238.

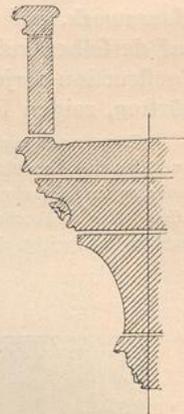
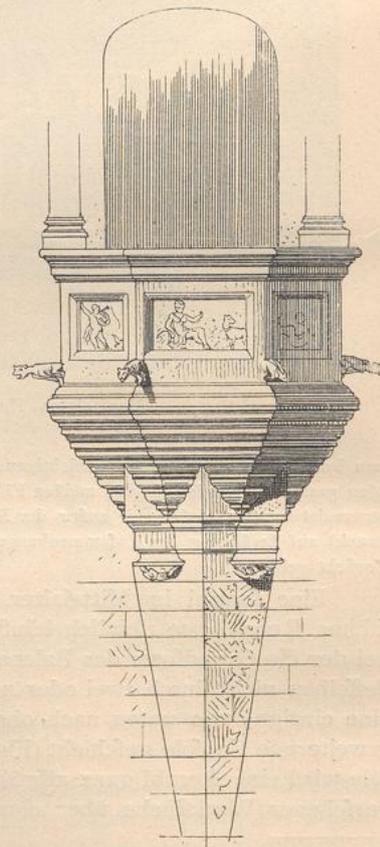


Fig. 239.

Vom Schloß zu Blois⁶²).

⁶²) Nach: *Archives de la commission des monuments historiques*. Paris.

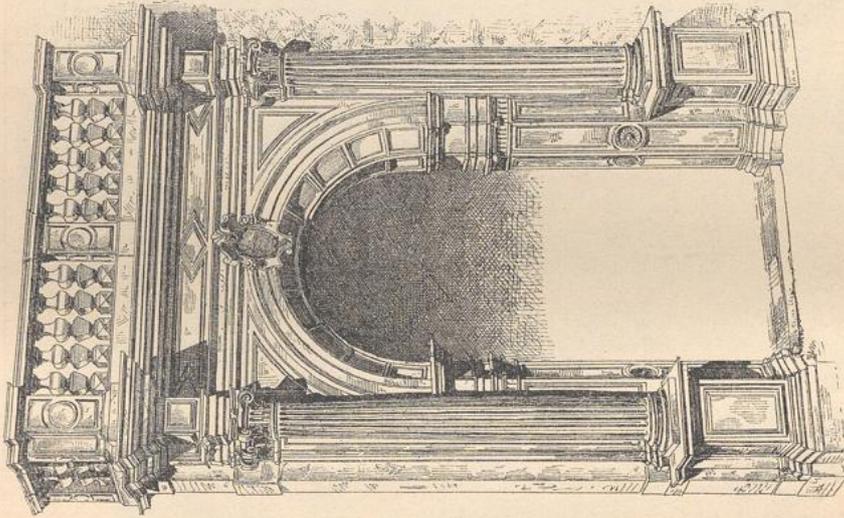
⁶³) Facf.-Repr. nach: Die Bauhütte.

⁶⁴) Facf.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau*. Stuttgart. 1887, Taf. 91 u. 92.

⁶⁵) Facf.-Repr. nach: TURNER, M. A. *Monumentale Profanbauten* etc. Berlin 1884. Serie 1, Taf. 23.

⁶⁶) Facf.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau*. Stuttgart. 1885, Taf. 34.

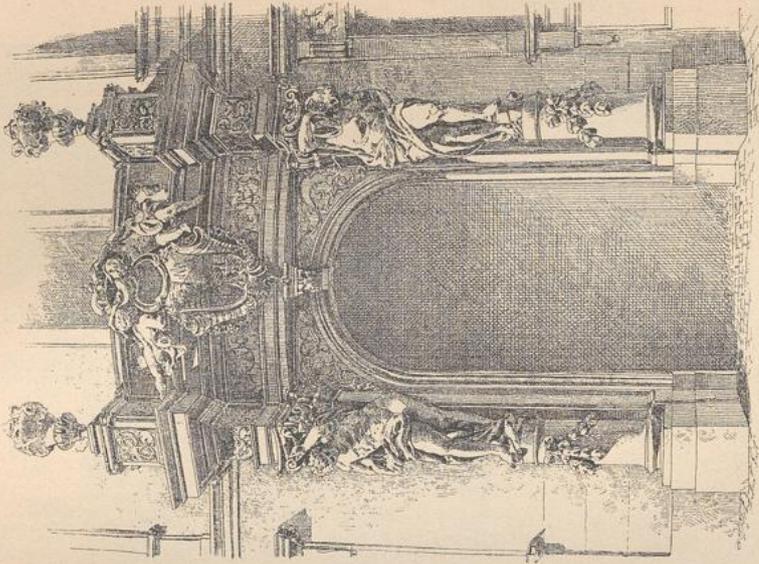
Fig. 240.



Vom Palazzo *Papa*(*ra*) zu Venedig.⁶⁹⁾
(XVI. Jahrh.)

A l t a n e.

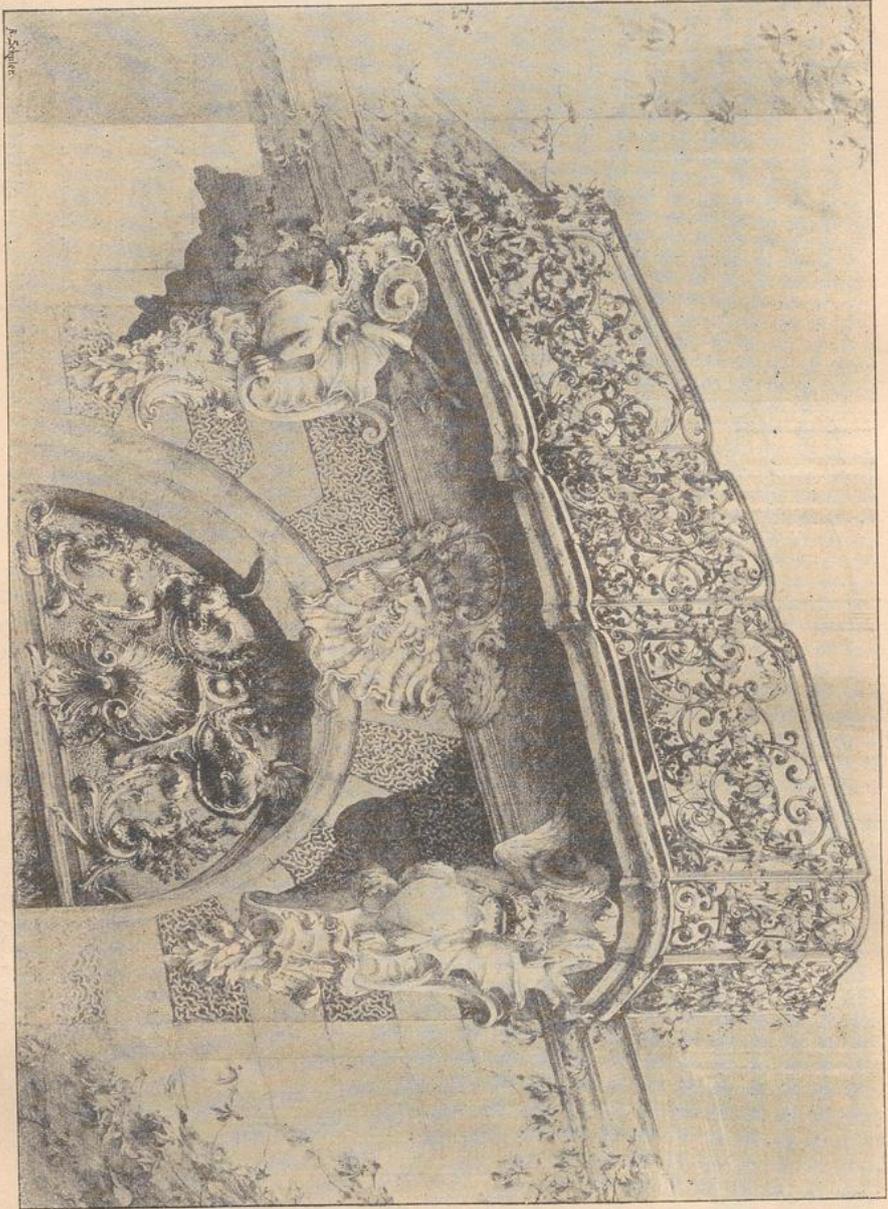
Fig. 241.



Arch.: *Domen. Martinelli.*

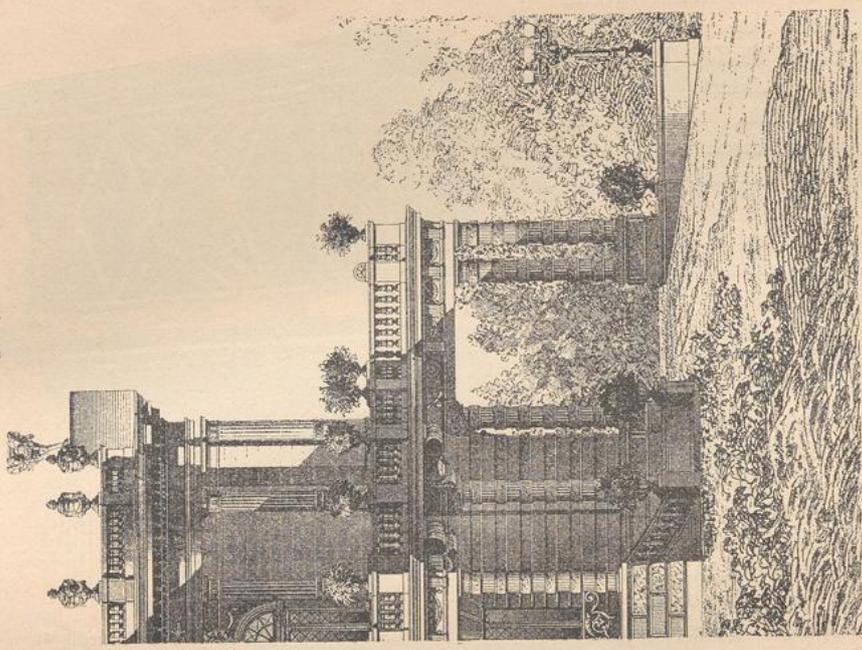
Vom Palais *Lichtenstein* zu Wien.⁶⁹⁾
(XVII. Jahrh.)

Fig. 242.



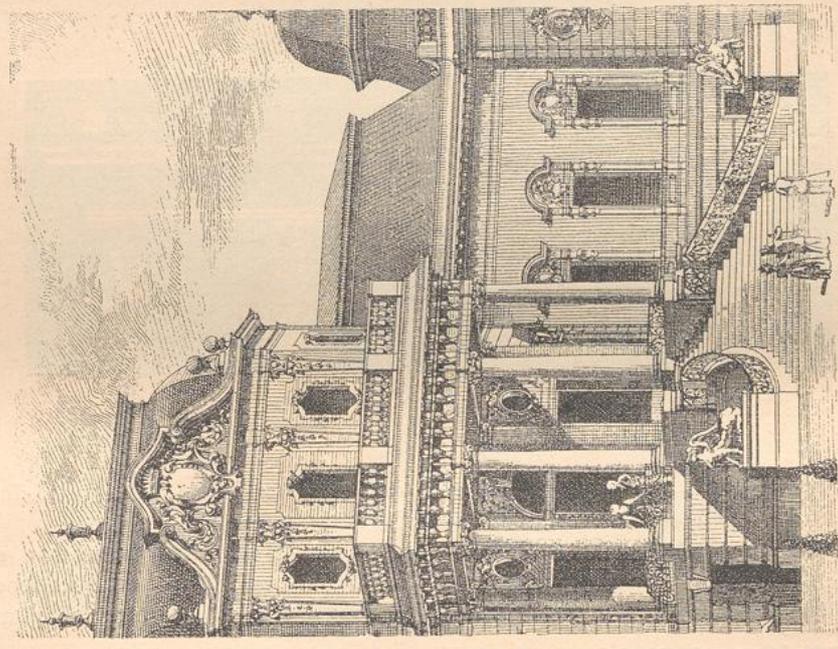
Vom Hotel *Czartoriskij* zu Paris 67).

Fig. 244.



Vom Palast Borcsafy's (5).
Arch.: Turner.

Fig. 243.



Vom Schloß des Grafen Victor Csáky zu Szepps-Görgö (6).
Arch.: Adam.

Altane.

bauten an Gebäuden werden nach oben zu durch einen Altan abgeschlossen (Fig. 248⁶⁶).

Ein Gebäude mit einer größeren Zahl von Altanen (auch einer durch Stützmauern begrenzten Terrasse) zeigt Fig. 247⁶⁸.

46.
Plattform.

In den meisten Fällen wird der Boden eines Balcons durch einen oder mehrere Steinplatten gebildet, welche in einer Stärke von 15 bis 20^{cm} frei auf die Kragsteine aufgelegt werden oder besser so weit in das dahinter befindliche Mauerwerk eingreifen, daß die Platte die Breite der äußeren Laibung der auf den Balcon führenden Thür deckt (Fig. 232, 234 u. 257).

Ist die Entfernung zwischen zwei Consolen, welche in der Regel aus den Axenweiten des betreffenden Gebäudes hervorgeht, zu groß oder das Material in ausreichender Länge nicht zu beschaffen, so empfiehlt es sich, den Fußboden des Balcons aus mehreren, durch Falzung mit einander verbundenen Platten

Fig. 245.

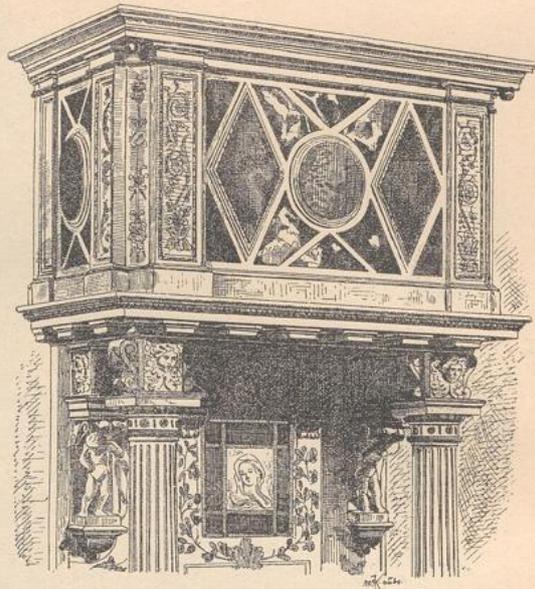
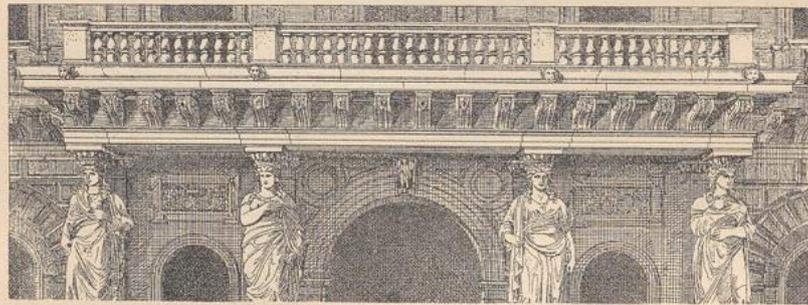
Aus S. S. Gervasio e Protasio zu Venedig⁶⁵.

Fig. 246.

Vom Palais Epstein zu Wien⁶⁷.

Arch.: v. Hansen.

herzustellen (Fig. 232, 233, 234 u. 258); die mittlere Platte wird hier durch die beiden benachbarten, welche auf den Consolen aufliegen, getragen.

Man kann aber auch, bei zu großem Abstände der Kragsteine von einander, den Zwischenraum zwischen letzteren durch einen Flach- oder Rundbogen überspannen (Fig. 249), wodurch die Abdeckung mittels kleinerer Steinplatten

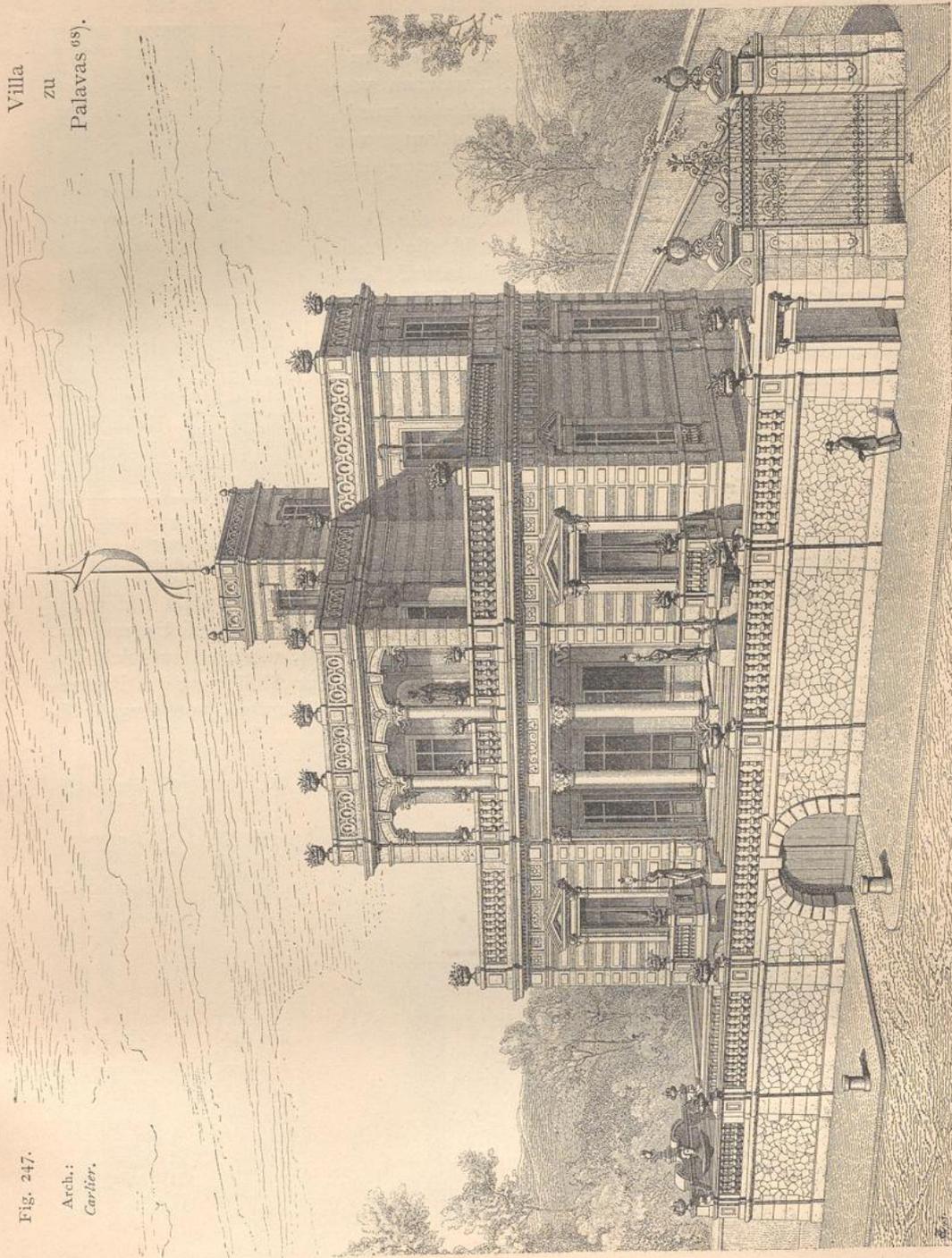
⁶⁷) Facf.-Repr. nach: *L'émulation* 1884, Pl. 2.

⁶⁸) Facf.-Repr. nach: VIOLETT-LE-DUC, E. E. & F. NARJOUX, a. a. O., Pl. 150.

Villa
zu
Palavas (s).

Fig. 247.

Arch.:
Carlier.

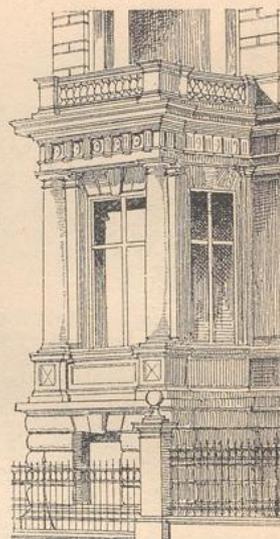


ermöglicht wird; nur ist in einem solchen Falle für eine entsprechende Verankerung der als Widerlager dienenden Kragsteintheile *A* Sorge zu tragen, weil diese durch den Bogen Schub zum Ausweichen veranlaßt werden können. Für längere Galerien wurde, wie Fig. 254 bis 256⁶⁹⁾ zeigen, die Anordnung von zwischen die Consolen gesetzten Wölbbogen gleichfalls in Anwendung gebracht.

Wenn die Steinplatte eines Balcons die Fortsetzung eines Gurtgesimses bildet, so ist die Profilierung des letzteren in der Balconplatte möglichst fortzusetzen oder wenigstens die Höhe desselben beizubehalten. Für die in den Formen der Antike oder der Renaissance entworfenen Bauwerke trägt die Profilierung der Platte in der Regel den Charakter einer Hängeplatte, welche nach oben und unten hin durch kleinere Glieder (Kymatien) abgeschossen ist (Fig. 250 u. 251), während für die gothischen Profile eine Abschrägung unter 60 Grad und Unterschneidungsglieder (Hohlkehle und Rundstab, unter Umständen mit Ornament) Regel ist (Fig. 252 u. 253).

Eine weitere decorative Behandlung der Platte findet wohl auf ihrer unteren Fläche statt durch Ausbildung caffettenartiger Vertiefungen mit schwebenden Blumenkelchen u. dergl. (Fig. 235 u. 259), wodurch zugleich das Gewicht derselben erheblich verringert werden kann. Zur Abführung des Regenwassers ist die Platte mit einem schwachen Gefälle nach außen, von etwa 1:35, zu versehen.

Fig. 248.



Vom Schiefschen Haus zu Magdeburg⁶⁹⁾.

Arch.: Ende & Boeckmann.

Fig. 249.

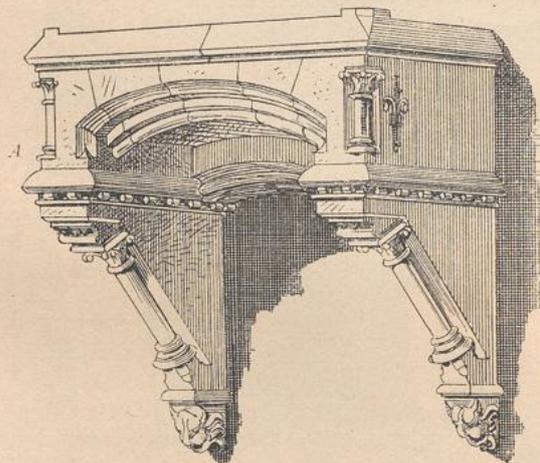


Fig. 250.

Fig. 251.

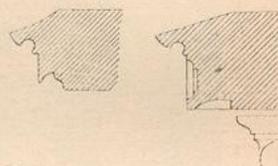
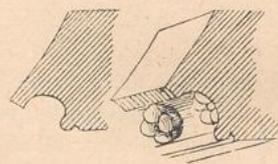


Fig. 252.

Fig. 253.



⁶⁹⁾ Facf.-Repr. nach: DALY, C. *Motifs historiques d'architecture etc.* 1. Serie. Paris 1864--69. Bd. 1: *Style Henri III*, Pl. 11.

Fig. 255.
Schnitt
durch den
Wölb-
scheitel.

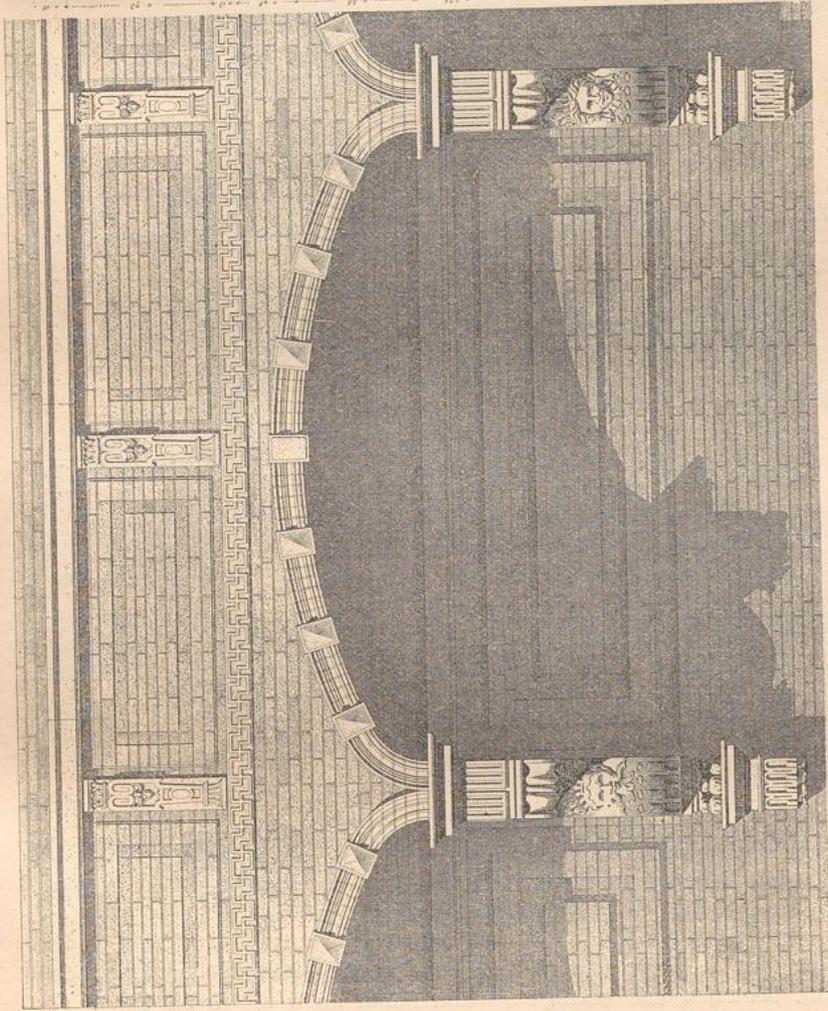
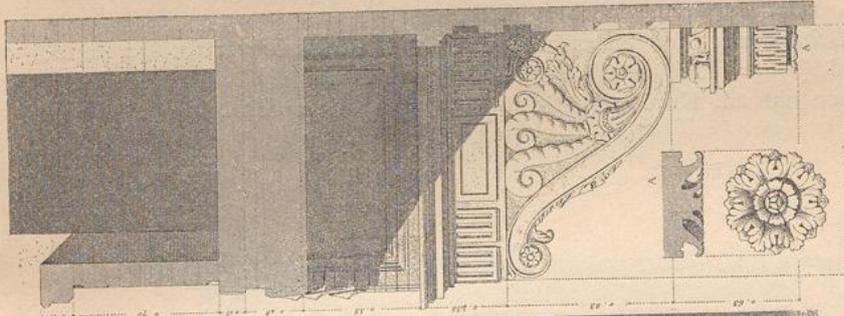


Fig. 254.
 $\frac{1}{100}$ n. Gr.



Gesamtt-
ansicht.

Fig. 256.
 $\frac{1}{100}$ w. Gr.

Galerie im Hofe des Hauses *d'Asszat* zu Touloufe⁶⁹.
(XVI. Jahrh.)

Bei Altanen wird, behufs Herstellung ihrer Plattform, häufig eine ähnliche Substruction nothwendig, wie beim Balcon. Der obere Belag wird fast immer als Cement- oder Asphaltetrich hergestellt.

47.
Geländer.

Die Behandlung der Balconbrüstungen und -Geländer entspricht im Allgemeinen derjenigen bei anderweitigen Brüstungen und Geländern, so dafs im Wesentlichen nur auf Kap. 17 (unter a) verwiesen zu werden braucht.

Fig. 257.

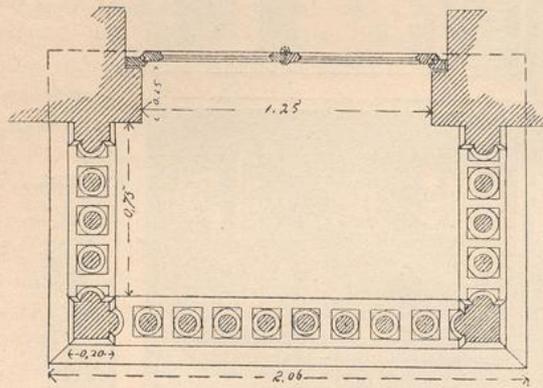


Fig. 260.

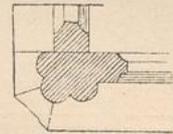


Fig. 261.

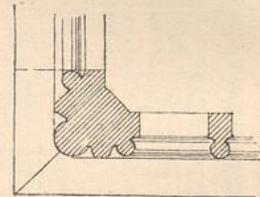


Fig. 258.



Fig. 259.



Fig. 262.

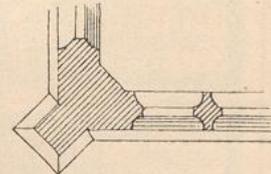


Fig. 263.

Fig. 264.

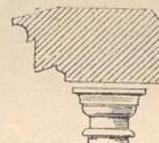


Fig. 265.

Fig. 266.

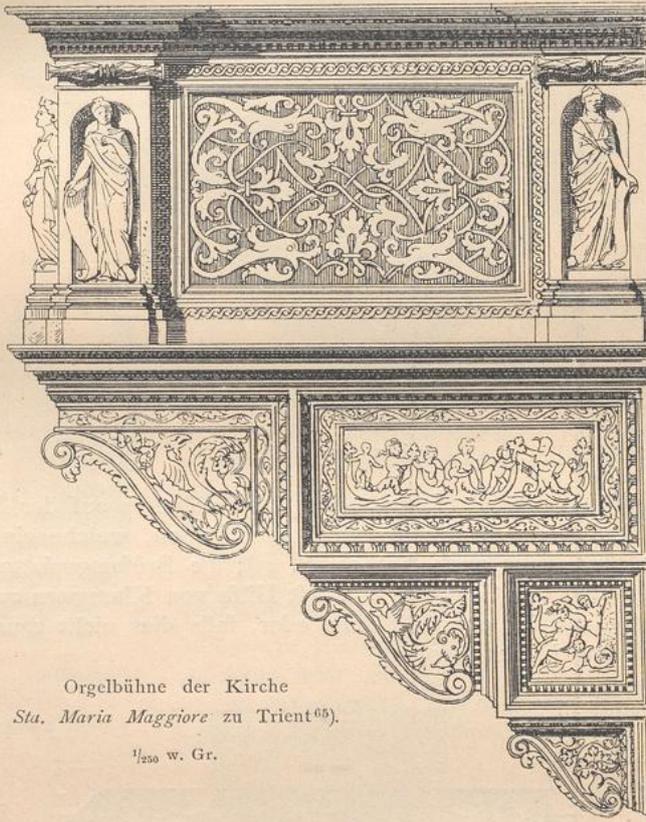


Die Höhe des Geländers wird sich in der Regel nach der Lage der Fensterfohlbank bemessen und beträgt alsdann selten mehr als 75 bis 90 cm. Da aber zur Sicherung vor Unfällen eine Höhe von mindestens 1 m erforderlich ist, so empfiehlt es sich, die Geländerhöhe unabhängig von der Sohlbankhöhe des Fensters zu bestimmen; eine geeignete architektonische Lösung läßt sich finden.

Bei den im Sinne der Antike oder Renaissance componirten Balconen besteht das Geländer gewöhnlich aus stärkeren Eck-, bezw. Mittel- und Wandpfeilern (Fig. 257), welche als decorativen Schmuck eine Vase etc. erhalten können, mit durchbrochenen oder geschlossenen Wangenplatten, Balustern oder auch schmiedeeisernem Abschlussgeländer dazwischen (Fig. 267 u. 268).

Die Balustraden gothischer Balcone können sich in ähnlicher Weise aus Eck-, Mittel- und Wandpfeilern und Platten zusammensetzen, oder erstere fehlen

Fig. 267.



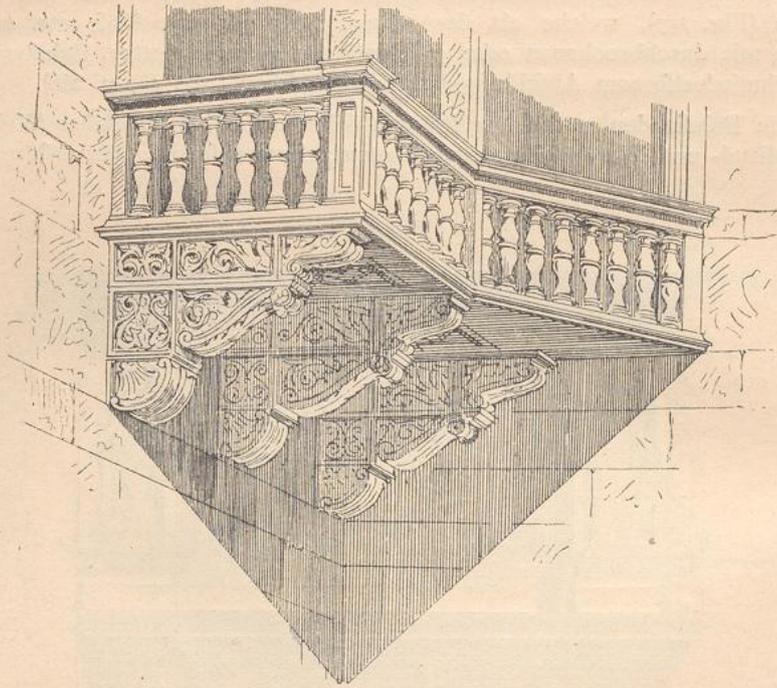
Orgelbühne der Kirche
Sta. Maria Maggiore zu Trient⁶⁵⁾.

$\frac{1}{250}$ w. Gr.

ganz, wie schon in Fig. 210 gezeigt wurde; im ersteren Falle endigt der Pfeiler unter dem Handläufer der Balconplatte oder ragt noch ein wenig über diese hinaus und ist dann ebenfalls durch einen decorativen Gegenstand (oder ein Wappenthier) nach oben hin abzuschließen. Hinsichtlich der Pfeileranordnung sind die verschiedensten Lösungen möglich (Fig. 260, 261, 262 u. 270).

Die Deckplatte des Geländers, welche in einer Dicke von etwa 15 cm durchzuführen ist, wird in ihrer Profilausbildung ähnlich behandelt, wie die Balconplatte (Fig. 263 bis 266).

Fig. 268.

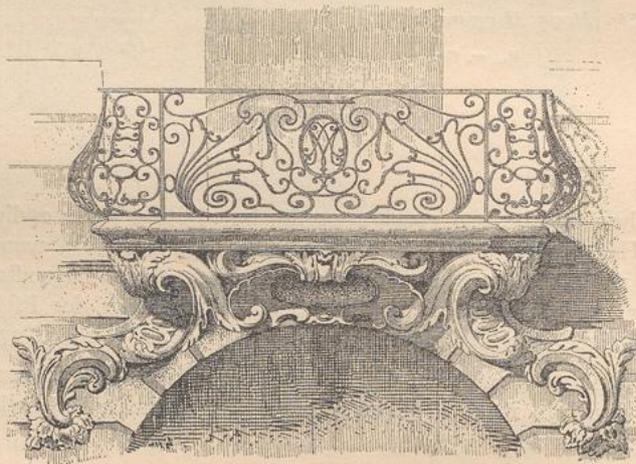


Balcon aus Modena.

Die Befestigung der Brüstung, bezw. des Geländers auf der Balconplatte geschieht am besten durch eiserne Dübel oder Dollen, welche eingeleit und fest gekeilt werden (siehe auch Art. 29, S. 41); die Brüstungsplatten hingegen und die Deckplatten der Geländer sind mit Hilfe von Klammern zu befestigen, welche entweder auf der oberen Fläche oder, falls dies nicht thunlich ist, an ihrer Rückseite angebracht werden.

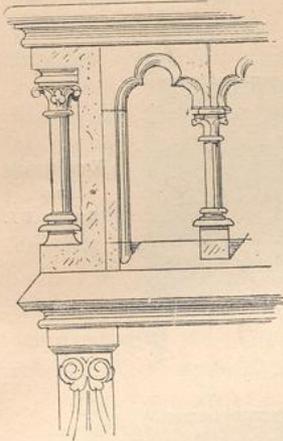
Fig. 269.

Ende des
XVII. Jahrh.



Von einem
Haufe
zu Paris⁶³⁾.

Fig. 270.



Balcone und Altane, deren Stützen und Plattform aus Haufstein hergestellt sind, werden nicht selten mit eisernen Geländern versehen. Indem auch in dieser Beziehung auf das vorhergehende Kapitel (unter c) verwiesen werden mag, sei noch besonders der der französischen Renaissance entstammenden Balcongeländer mit geschwungener (unten ausgebauchter) Profilform (Fig. 269⁶³) gedacht, welche auch in neuerer Zeit wieder vielfach angewendet werden.

Fig. 271.

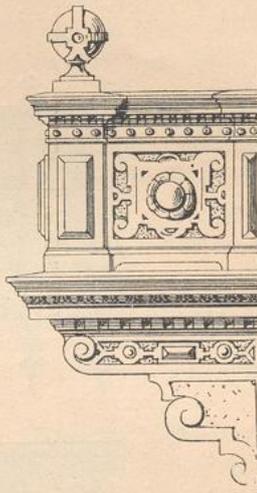
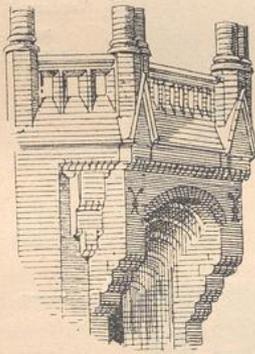


Fig. 272.

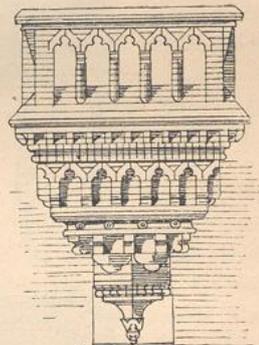


Balcon der Turnhalle zu Hannover.
Arch.: Havers & Schults.

2) Balcone aus Backsteinen.

Die Construction von Balconen aus Backsteinen bei völliger Ausschließung von Haufsteinen ist nur durch ganz allmähliche Ueberkrägung einzelner Steinschichten oder aber durch Anwendung von Wölbbogen zur Bildung der Balcon-Plattform zu ermöglichen; in letzterem Falle wird auf das abgeebnete Gewölbe ein Plattenbelag, ein Asphalt- oder ein Cementestrich aufgebracht. In Fig. 272 und 273 sind zwei verschiedene Balcone fraglicher Art dargestellt.

Fig. 273



$\frac{1}{15}$ w. Gr.

3) Balcone, Galerien und Altane aus Holz.

Die Anwendung von hölzernen Balconen empfiehlt sich nur bei geschützter Lage, etwa unter weit vorspringenden Dächern, und an denjenigen Seiten des Gebäudes, welche dem Schlagregen nicht ausgesetzt sind, da einmal das Holzwerk an sich im Freien keine sehr große Dauer besitzt, sodann aber auch eine derartige Construction dem Gebäude selbst leicht verderblich werden kann, da die vorstehenden Balkenenden, welche die Plattform des Balcons tragen, dem Inneren Feuchtigkeit zuführen und die Schwamm bildung begünstigen. Bei den Schweizer Holzbauten, an denen bekanntlich balconartige, offene Holz-Galerien in ausgedehntester Weise zur Anwendung gelangen, sieht man daher fast durchweg mit diesen durch Holziäulen getragene, weit vorspringende Dächer in Verbindung treten; auch sind die Constructionen selbst, so wie die Abmessungen der

48.
Allgemeines.